



Geschäftsstelle des
Diözesanrats des Bistums Münster
c/o Frau Lisa Rotert
Rosenstr. 17
48143 Münster

pax christi bittet um die Stärkung der Position von Papst Franziskus im Ukrainekrieg

Sehr geehrte Frau Rotert,

im Auftrag der Diözesanversammlung der Mitglieder von pax christi im Bistum Münster, die am 30.09.2023 in Kevelaer stattfand, bittet Sie der Vorstand des pax christi - Diözesanverbandes Münster, dieses Schreiben an alle Mitglieder des Diözesanrats im Bistum Münster weiterzuleiten.

Der pax christi –Diözesanvorstand, vertreten durch die Teilnehmenden der pax christi – Diözesanversammlung am 30.09.2023, bittet Bischof Genn, die Weihbischöfe des Bistums Münster, das Diözesankomitee, den Diözesanrat im Bistum Münster sowie deren einzelne Mitglieder, sich nachdrücklich hinter die Position von Papst Franziskus im Ukrainekrieg zu stellen.

Papst Franziskus setzt nicht auf eine Polarisierung und Aufrüstung der Kriegsparteien, sondern tritt für einen sofortigen Waffenstillstand und Friedensverhandlungen ein. Unabhängig davon erklärt er die vollkommene Abschaffung der Atomwaffen zu einer moralischen und humanitären Pflicht (Fratelli tutti 262). Angesichts der vielfältigen globalen Verflechtungen, gesellschaftlichen Verhältnisse und unabsehbaren Folgen der Massenvernichtungswaffen verwirft er das Konzept des gerechten Krieges.

1. Angesichts der unerträglich hohen Zahl an menschlichen Opfern, die der Krieg in der Ukraine tagtäglich fordert, der Zerstörung des Landes und der weltweiten Folgen für die Menschen im Globalen Süden

pax christi
Diözesanverband Münster
Schillerstr. 44a
48155 Münster

Tel 0251 511 420
muenster@paxchristi.de
www.muenster.paxchristi.de

Darlehnskasse Münster
IBAN
DE40 4006 0265 0003 9626 00

2. sowie der Auswirkungen auf das Klima kann sich die Welt keinen Krieg sowie weitere Aufrüstung leisten, sondern benötigt alle vorhandenen Ressourcen für den Aufbau einer gerechten Weltordnung und zur Bekämpfung des Klimawandels.

Ein Beispiel soll hier genannt werden. Papst Franziskus äußerte beim „Bahrain Forum for Dialogue“: „Nach zwei schrecklichen Weltkriegen, nach einem Kalten Krieg, der die Welt jahrzehntelang in Atem gehalten hat, inmitten so vieler katastrophaler Konflikte in allen Teilen der Welt, inmitten von Anschuldigungen, Drohungen und Verurteilungen, befinden wir uns noch auf der Kippe, am Rande eines fragilen Gleichgewichts und wollen nicht abstürzen. Ein Paradoxon fällt auf: Während sich ein Großteil der Weltbevölkerung durch die gleichen Schwierigkeiten vereint sieht und von schweren Ernährungs-, Umwelt- und Pandemiekrissen sowie von einer immer skandalöseren weltweiten Ungerechtigkeit betroffen ist, konzentrieren sich einige wenige Mächtige auf einen entschlossenen Kampf für Partikularinteressen, indem sie überholte Ausdrucksweisen wieder ausgraben und Einflusszonen und einander entgegengesetzte Blöcke neu abstecken. So scheinen wir ein auf dramatische Weise kindisches Szenario mitzuerleben: Statt sich um das Ganze zu kümmern, spielt man im Garten der Menschheit mit Feuer, mit Raketen und Bomben, mit Waffen, die Tränen und Tod verursachen und das gemeinsame Haus mit Asche und Hass überziehen (<https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2022-11/papst-franziskus-bahrainrede.html>).

3. Aufgabe von Christ*innen in Kriegen und Konflikten ist es, Gewaltspiralen zu durchbrechen, Feindbilder abzubauen und jede weltliche Herrschaft, die auf Machtinteressen und Gewalt basiert, im Blick auf das Reich Gottes zu kritisieren. Die Wurzel der Brüderlichkeit liegt in der Vaterschaft Gottes. Es handelt sich nicht um eine allgemeine, vage und historisch unwirksame Vaterschaft, sondern um die persönliche, gezielte und außerordentlich konkrete Liebe Gottes zu jedem Menschen (vgl. Mt. 6,25-30). Eine Vaterschaft also, die auf wirksame Weise Brüderlichkeit hervorbringt, denn die Liebe Gottes wird, wenn sie angenommen wird, die großartigste Kraft zur Verwandlung des Lebens und der Beziehungen zum anderen, da sie die Menschen für die Solidarität und das tätige Miteinander öffnet.

Aus der Botschaft zum Weltfriedenstag 2014 Nr.3
(https://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/peace/documents/papa-francesco_20131208_messaggio-xlvi-giornata-mondiale-pace-2014.html)

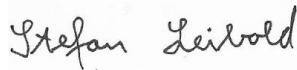
4. Insbesondere der sich durch den Krieg in der Ukraine verschärfende Skandal, dass aktuell ca. 2,4 Milliarden Menschen keinen sicheren Zugang zu Nahrungsmitteln haben, während auf der anderen Seite der obszöne Reichtum wächst, fordert uns als Christ*innen heraus, uns für einen sofortigen Waffenstillstand und ein Ende der weiteren Aufrüstung einzusetzen sowie dafür, dass wirklich alle diplomatischen Kanäle und Möglichkeiten genutzt werden, um Friedensverhandlungen zu ermöglichen. Franziskus fordert angesichts des Hungers z.B. nicht auf weitere Aufrüstung zu setzen „Die Einstellung der Waffenproduktion für ein einziges Jahr könnte das Problem des Hungers in der ganzen Welt lösen“. (<https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2023-01/papst-franziskus-kriegopfer-lektion-jugend-audienz-salamanca.html> 4).

Papst Franziskus ordnet den Ukraine-Krieg als Teil des seit Jahren in Stücken stattfindenden dritten Weltkriegs ein, der immer größer und globaler zu werden droht. Wegen dieser unabsehbaren Konsequenzen kann nicht mehr von einem gerechten Krieg gesprochen werden. „Wir erleben einen Dritten Weltkrieg in Stücken, die jedoch immer größer zu werden drohen, bis sie die Form eines globalen Konflikts annehmen. Es gibt keine Gelegenheit für einen Krieg, der als gerecht betrachtet werden kann.“
(<https://www.katholisch.de/artikel/41520-papst-franziskus-es-gibt-keine-gerechten-kriege>)

Im Namen des Diözesanvorstands



Maria Buchwitz
Diözesanvorsitzende



Stefan Leibold
Diözesanvorsitzender